Stadt Zürich
Stadtentwicklung

Einkaufen in der Stadt Zürich

Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung

Inhalt

1 Einleitung 3

2 Beurteilung der Einkaufsmöglichkeiten 4

3 Einkaufsverhalten 6

3.1 Häufigkeit des Einkaufens 6

3.2 Einkaufszeitpunkt 8

3.3 Art der Geschäfte 12

4 Einkaufsmobilität 16

4.1 Benutzte Verkehrsmittel zum Einkaufen 16

4.2 Einkaufsorte 22

5 Zusammenfassung 25

1 Einleitung

Das Angebot an Einkaufsmöglichkeiten verändert sich laufend. So verdichten heute Grossverteiler wie zum Beispiel Migros und Coop ihre Verteilungsnetze immer mehr und im Gegenzug bangen viele kleine Detailhandelsgeschäfte um ihre Existenz. Innerhalb und ausserhalb der Stadtgrenzen entstehen grosse Einkaufskomplexe, welche Dienstleistungen jeglicher Art abdecken. Zudem wurde in den letzten Jahren das Internet als eine neue Einkaufsquelle entwickelt: Nahrungsmittel können über das Internet bestellt werden und werden direkt ins Haus geliefert.

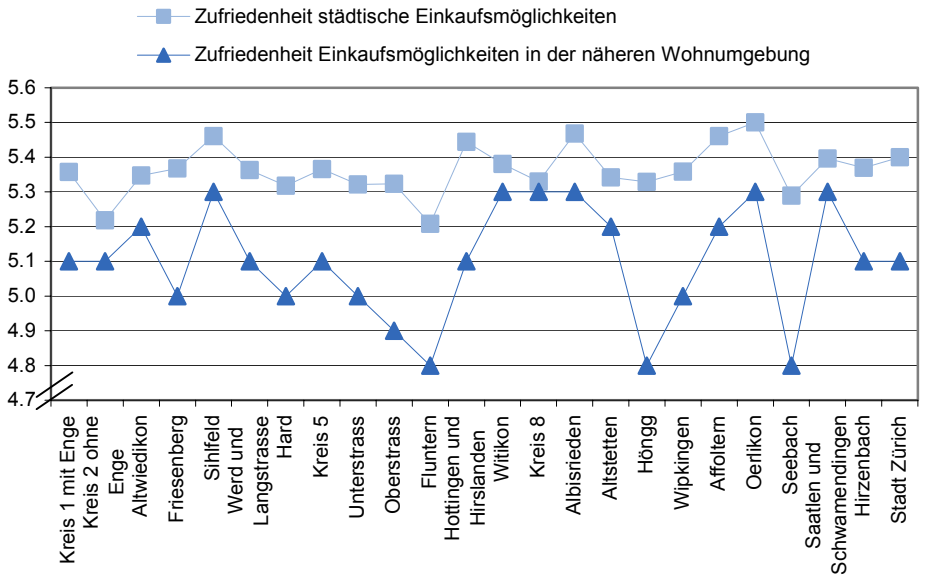
In der Bevölkerungsbefragung 2005 war das Einkaufsverhalten der Zürcher Bevölkerung ein Schwerpunktthema. Es ging dabei nicht um das Einkaufen als Freizeitbeschäftigung, sondern um den Einkauf für den täglichen Bedarf. Die Ergebnisse von 2005 werden zum Teil ergänzt mit Daten der Bevölkerungsbefragung 2003. Im folgenden Kapitel des vorliegenden Berichts wird auf die Zufriedenheit der Zürcher Bevölkerung mit den gesamtstädtischen wie auch mit den nahe gelegenen Einkaufsmöglichkeiten eingegangen. Diese Ergebnisse werden mit dem Bericht zur Quartierversorgung in Verbindung gebracht, in dem einzelne Stadtquartiere auf ihre Versorgungsqualität sowie ihre Abdeckung untersucht wurden.[1] In Kapitel 3 werden die Einkaufsgewohnheiten der Befragten analysiert. Zunächst wird ein Überblick über die allgemeine Einkaufshäufigkeit gegeben, danach wird der Fokus auf die Zeitpunkte des Einkaufens gerichtet. Der nächste Abschnitt befasst sich mit den verschiedenen Einkaufsgeschäften und der Nutzungshäufigkeit verschiedener Anbieter. In Kapitel 4 wird auf die Einkaufsmobilität eingegangen. Die am häufigsten benutzten Verkehrsmittel auf dem Weg zum Einkaufen und die Einkaufshäufigkeit an verschiedenen Orten werden aufgezeigt.

[1] Quartierversorgung in der Stadt Zürich. Infras im Auftrag der Fachstelle für Stadtentwicklung der Stadt Zürich. 2004.

2 Beurteilung der Einkaufsmöglichkeiten

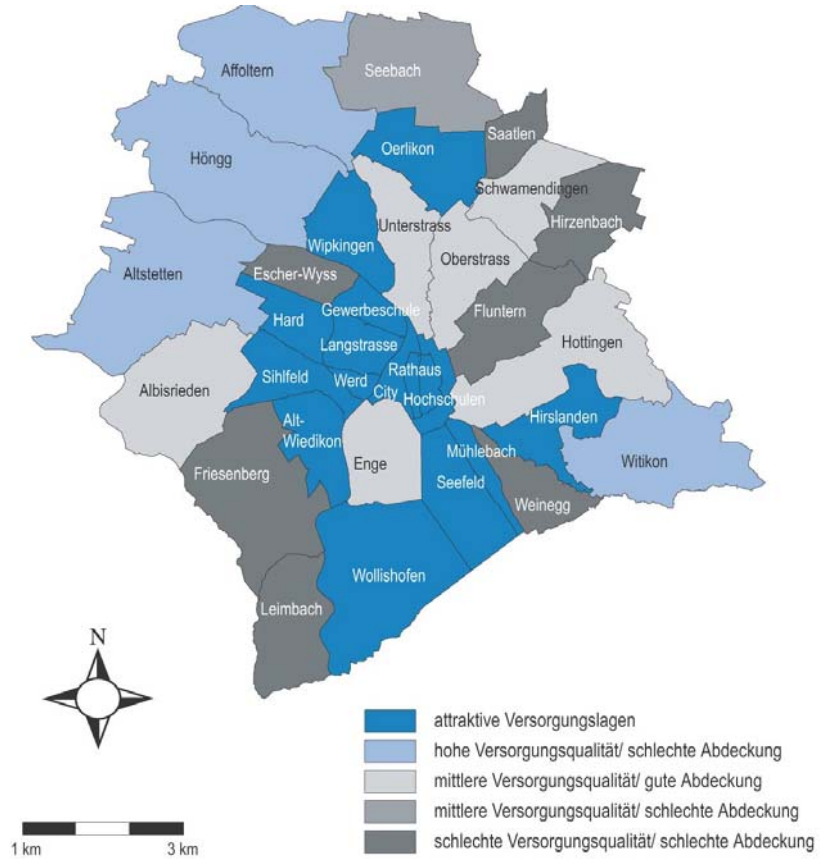
In der Bevölkerungsbefragung 2005 wurden die Einwohner und Einwohnerinnen der Stadt Zürich zu den gesamtstädtischen Einkaufsmöglichkeiten befragt. In der Bevölkerungsbefragung 2003 ging es um die Einkaufsmöglichkeiten in der näheren Wohnumgebung. Der Vergleich der beiden Befragungen zeigt, dass die Einkaufsmöglichkeiten in der näheren Wohnumgebung für die Bevölkerung etwas wichtiger sind. Die Zufriedenheit mit den städtischen Einkaufsmöglichkeiten insgesamt ist hoch bis sehr hoch. In fast allen Quartieren ist die Bevölkerung mit den gesamtstädtischen Einkaufsmöglichkeiten zufriedener als mit denjenigen des eigenen Quartiers. In den Quartieren Friesenberg, Oberstrass, Fluntern, Höngg, Wipkingen und Seebach sind die Unterschiede besonders ausgeprägt. Die Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten in der näheren Umgebung schwankt auch stärker je nach Quartier.

Abbildung 2.1: Zufriedenheit mit den gesamtstädtischen Einkaufsmöglichkeiten (2005) sowie mit der näheren Wohnumgebung (2003) pro Quartier (n_{2003} = 2440; n_{2005} = 2489) (Notenskala 1= sehr schlecht bis 6=sehr gut)



In der Quartierversorgungsstudie wird die Versorgungssituation der Zürcher Quartiere anhand der vorhandenen Einrichtungen (Versorgungsqualität) und deren Verteilung (Abdeckung) beurteilt. Unter Berücksichtigung dieser Ergebnisse ist die niedrigere Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten in der näheren Wohnumgebung in Friesenberg, Fluntern und Seebach verständlich. Die Unzufriedenheit der Quartiere Oberstrass, Höngg und Wipkingen ist dadurch jedoch nicht erklärbar.

Abbildung 2.2: Beurteilung der Versorgungslagen in der Stadt Zürich



Quelle: Quartierversorgung in der Stadt Zürich. Infras im Auftrag der Fachstelle für Stadtentwicklung der Stadt Zürich. 2004. S. 20.

3 Einkaufsverhalten

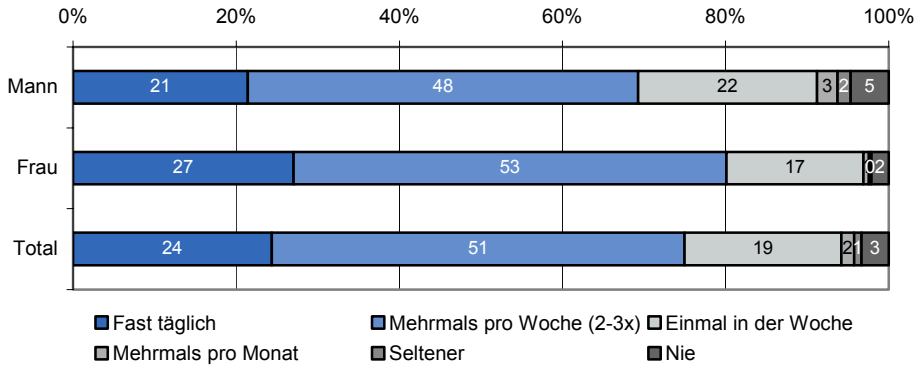
3.1 Häufigkeit des Einkaufens

Die Zürcher Bevölkerung kauft im Durchschnitt häufig für den täglichen Bedarf ein. So kaufen drei Viertel der Bevölkerung mindestens zwei bis drei Mal pro Woche ein. Die wichtigsten Einflussfaktoren für die Einkaufshäufigkeit sind Geschlecht und Erwerbsstatus.

a) Frauen kaufen öfters ein als Männer

Trotz einer Annäherung der Rollen von Mann und Frau kaufen Frauen in Zürich häufiger ein als Männer. 11% mehr Frauen kaufen fast täglich oder mehrmals pro Woche ein. Ein Grund dafür mag sein, dass Frauen durchschnittlich über mehr Nicht-Erwerbszeit verfügen und vielleicht deshalb mehr Zeit für das Einkaufen aufwenden.

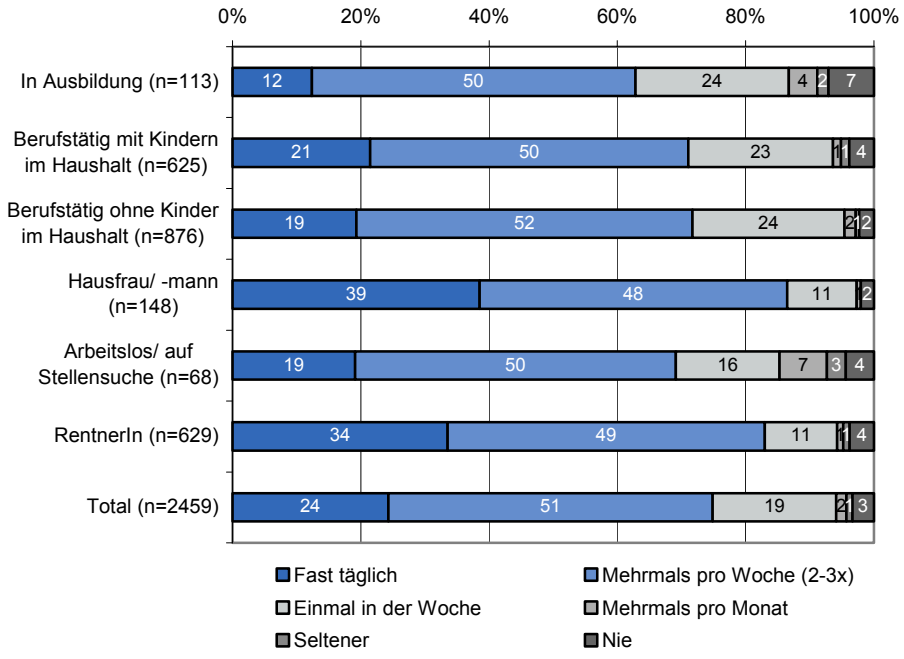
Abbildung 3.1: Einkaufshäufigkeit nach Geschlecht (n = 2499)



b) Der Erwerbsstatus beeinflusst die Einkaufshäufigkeit

Diejenigen Gruppen mit viel Freizeit, sprich Hausfrauen und –männer sowie Rentner und Rentnerinnen, liegen mit ihrer Einkaufshäufigkeit über dem städtischen Durchschnitt. Etwas seltener als im Durchschnitt erledigen Berufstätige ihre Einkäufe für den täglichen Bedarf. Haushaltsgrösse und Einkaufshäufigkeit haben keinen Zusammenhang: In einem Haushalt mit vier oder fünf Personen wird nicht öfters eingekauft als in einem Einpersonen-Haushalt.

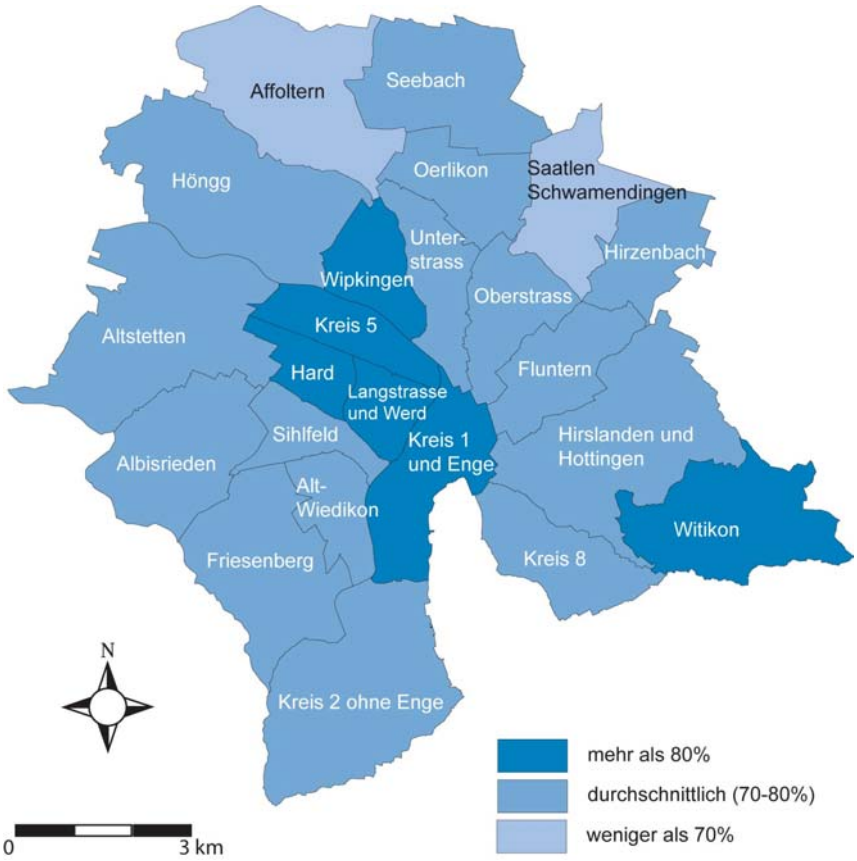
Abbildung 3.2: Einkaufshäufigkeit nach Erwerbsstatus



c) In den zentralen Quartieren und in Witikon wird am häufigsten eingekauft

Die zentralen Quartiere sind attraktive Versorgungslagen: Dort wird auch häufiger eingekauft als in den Stadtrandquartieren. Ein Sonderfall ist Witikon: 90% der Bevölkerung erledigt dort fast täglich oder mehrmals pro Woche ihre Einkäufe.

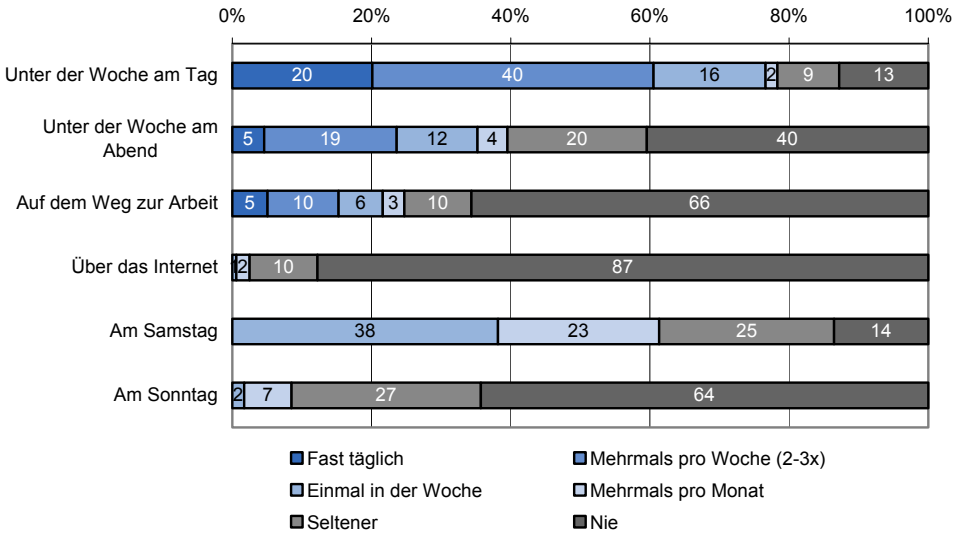
Abbildung 3.3: Anteil der Bevölkerung pro Quartier, der fast täglich oder mehrmals pro Woche für den täglichen Bedarf einkauft (n = 2506)



3.2 Einkaufszeitpunkt

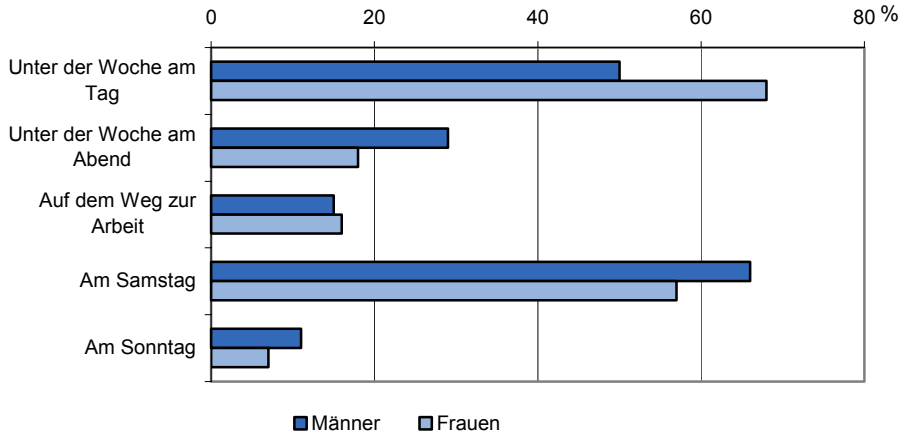
Die Zürcher Bevölkerung weist ein eher traditionelles Einkaufsverhalten auf, denn am meisten wird unter der Woche am Tag eingekauft. 60% der Befragten gehen fast täglich oder mehrmals pro Woche unter der Woche tagsüber für den täglichen Bedarf einkaufen. Der zweit häufigste Zeitpunkt für die Einkäufe des täglichen Bedarfs ist der Samstag: 61% nutzen den Samstag regelmässig für Einkäufe.

Abbildung 3.4: Einkaufshäufigkeit zu verschiedenen Zeitpunkten (n zwischen 2318 und 2408)



Vergleicht man die Wahl der Einkaufszeitpunkte zwischen Frauen und Männer, sind gewisse Unterschiede erkennbar. Tagsüber unter der Woche ist mehr weibliche Kundschaft und am Abend und samstags mehr männliche Kundschaft beim Einkaufen für den täglichen Bedarf anzutreffen.

Abbildung 3.5: Anteil der Frauen und Männer, der regelmässig[2] zum jeweiligen Zeitpunkt einkaufen geht ($n_{weiblich}$ zwischen 1089 und 1121, $n_{männlich}$ zwischen 1229 und 1288)



[2] Unter der Woche am Tag, am Abend, auf dem Weg zur Arbeit ist mit regelmässig mindestens „mehrmals pro Woche“ gemeint, am Wochenende hingegen „mehrmals pro Monat“.

a) Je nach Erwerbsstatus variiert die Häufigkeit des Einkaufens zu bestimmten Zeitpunkten

Hausfrauen und –männer kaufen ähnlich wie Rentner und Rentnerinnen vorzugsweise tagsüber unter der Woche ein. Am Abend wie auch am Sonntag werden die Einkaufsmöglichkeiten am stärksten von Berufstätigen ohne Kinder im Haushalt, Auszubildenden und Arbeitslosen genutzt.

Tabelle 3.1: Anteil der Einkaufenden zu verschiedenen Zeitpunkten nach Erwerbsgruppen (n zwischen 2277 und 2371)

	Mind. 1x pro Woche am Tag	Mind. 1x pro Woche am Abend	Mind. 1x pro Woche auf dem Weg zur Arbeit	Mehrmals pro Monat am Samstag	Mehrmals pro Monat am Sonntag
In Ausbildung	69%	52%	28%	62%	13%
Berufstätig mit Kindern im Haushalt	74%	37%	31%	69%	7%
Berufstätig ohne Kinder im Haushalt	61%	65%	30%	69%	14%
Hausfrau/ -mann	97%	11%	5%	54%	4%
Arbeitslos	80%	48%	16%	69%	11%
RentnerIn	97%	8%	2%	44%	3%

Auffallend ist der Unterschied zwischen Berufstätigen mit und ohne Kinder im Haushalt. Berufstätige mit Kindern gehen vor allem tagsüber unter der Woche einkaufen, der zweithäufigste Einkaufszeitpunkt ist der Samstag. Bei Berufstätigen ohne Kinder wird am häufigsten am Samstag eingekauft und unter der Woche abends.

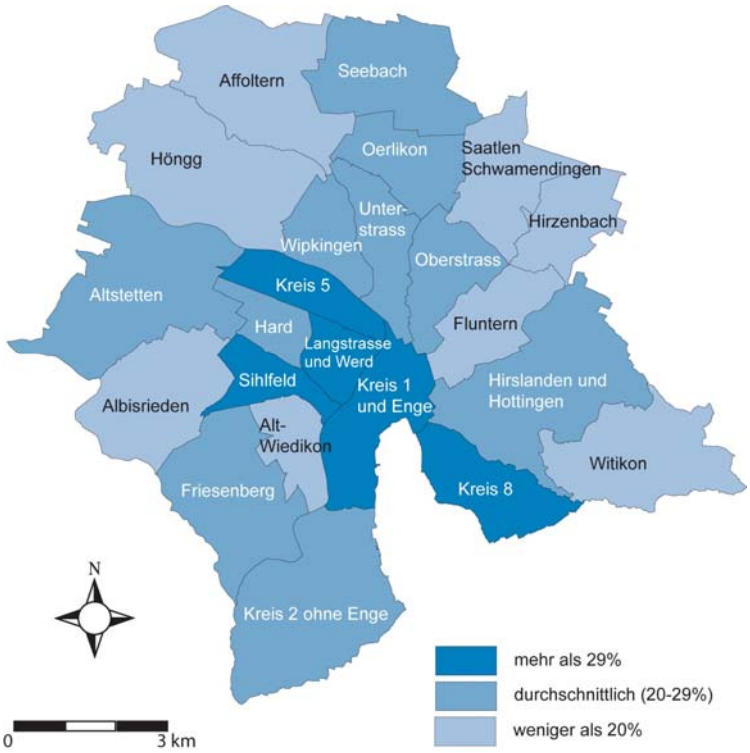
Demzufolge hat die Haushaltsform, also ob sich Kinder im Haushalt befinden oder nicht, einen wichtigen Einfluss auf den Zeitpunkt der getätigten Einkäufe. Dabei ist zu berücksichtigen, dass bei Berufstätigen mit Kindern der Anteil der Teilzeit-Erwerbstätigen höher liegt als bei jenen ohne Kinder (36% versus 24%). Damit verfügt die Gruppe der Berufstätigen mit Kindern im Haushalt durchschnittlich über mehr Nicht-Erwerbszeit.

Auf dem Weg zur Arbeit wird deutlich seltener eingekauft. Nur rund ein Drittel der Erwerbstätigen oder sich in Ausbildung befindenden Befragten nutzen diese Gelegenheit zum Einkaufen.

c) In den Innenstadtquartieren wird häufiger abends eingekauft

In den einzelnen Quartieren unterscheidet sich das Angebot an Einkaufsmöglichkeiten, auch bezüglich der Ladenöffnungszeiten. So gibt es in den zentralen Stadtteilen mehr Geschäfte, die abends bis um 20 Uhr und sonntags geöffnet haben. Dies wird auch von den Bewohnenden entsprechend genutzt: In den drei Stadtteilen Langstrasse und Werd, Kreis 1 und Enge sowie dem Kreis 5 kaufen 40-50% der Befragten fast täglich oder mehrmals pro Woche am Abend ein.

Abbildung 3.6: Anteil der Bevölkerung pro Quartier, der fast täglich oder mehrmals pro Woche am Abend einkauft (n = 2397)

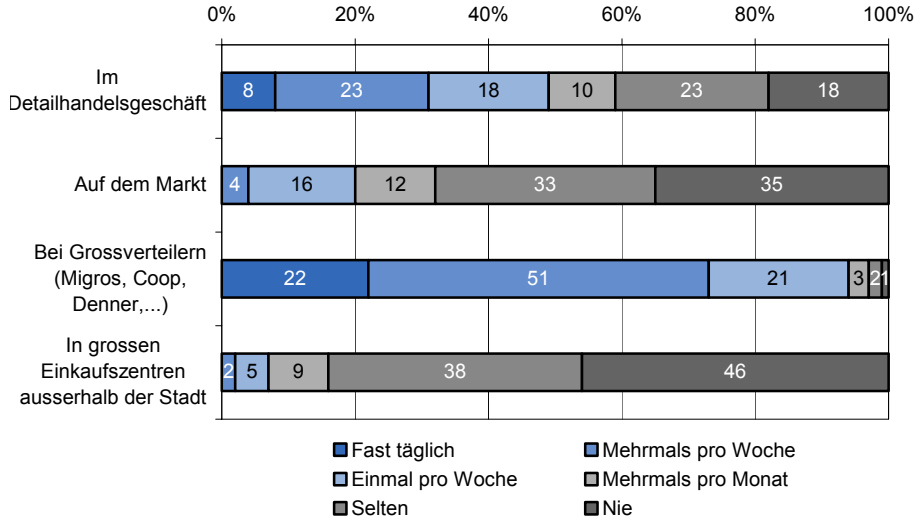


Auch am Sonntag wird in den Innenstadtquartieren häufiger eingekauft als am Stadtrand. Wieder bilden die drei Stadtteile Langstrasse und Werd, Kreis 1 und Enge sowie der Kreis 5 den Kern mit den meisten regelmässigen Sonntagseinkäufern.

3.3 Art der Geschäfte

Die Favoriten unter den Geschäften für den täglichen Bedarf sind eindeutig die Grossverteiler. 94% der Befragten kaufen mindestens einmal pro Woche dort ein. Detailhandelsgeschäfte wie Gemischtwarenläden, Bäckereien, Metzgereien und so weiter werden seltener aufgesucht. Nur 49% der Befragten besuchen diese Art von Geschäften mindestens einmal pro Woche. Die Bedeutung der Lebensmittel- und Gemüsemärkte ist nicht unerheblich: Immerhin 20% der Befragten besuchen mindestens einmal pro Woche einen Markt.

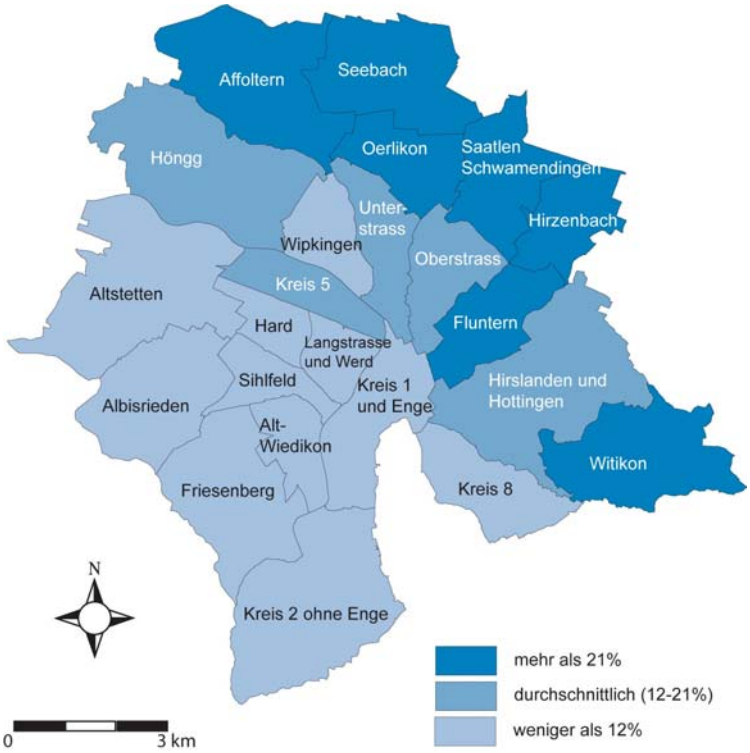
Abbildung 3.7: Einkaufshäufigkeit in verschiedenen Geschäftstypen der Stadt Zürich (n zwischen 2408 und 2411)



a) Grosse Einkaufszentren ausserhalb der Stadt haben für die nordöstlichen Stadtrandquartiere eine grössere Bedeutung

In den grossen Einkaufszentren ausserhalb der Stadt wird am meisten von den Einwohnern und Einwohnerinnen der nordöstlichen Stadtrandquartiere eingekauft. Im Durchschnitt nutzen diese Einkaufsgelegenheit nur 17% der Zürcher Bevölkerung mehrmals im Monat. In den Quartieren Schwamendingen, Hirzenbach, Seebach etc. beträgt dieser Anteil mehr als 21% und ist durch die Nähe zum Glattzentrum zu erklären. Auch in Affoltern ist das Einkaufszentrum Regensdorf mit dem Auto nicht so weit entfernt. Im Gegensatz dazu erledigt die Quartierbevölkerung am südwestlichen Stadtrand die Einkäufe seltener in grossen Einkaufszentren ausserhalb von Zürich: Mit dem Letzipark in Altstetten und den Brunaupark in Wiedikon liegen zwei grosse Einkaufszentren sogar innerhalb der Stadtgrenze.

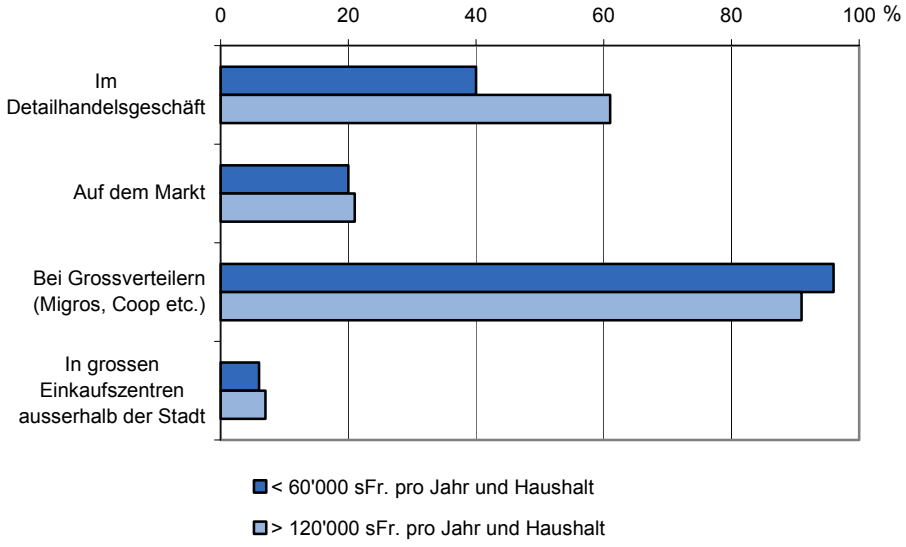
Abbildung 3.8: Anteil der Bevölkerung pro Quartier, der mehrmals pro Monat in grossen Einkaufszentren ausserhalb der Stadt einkauft (n = 2407)



a) Haushalte mit höherem Einkommen kaufen häufiger in Detailhandelsgeschäften

Haushalte mit einem jährlichen Bruttohaushaltseinkommen von über Fr. 120'000 kaufen im Vergleich zum Durchschnitt häufiger in Detailhandelsgeschäften ein: 61% erledigt ihre Einkäufe mindestens einmal pro Woche dort, der Durchschnitt liegt bei 48%. Bei der unteren Einkommensklasse mit weniger als Fr. 60'000 Bruttohaushaltseinkommen sind es nur 40%. Auch die Bildung beeinflusst die Wahl des Geschäftes: In grosse Einkaufszentren ausserhalb der Stadt gehen öfters Personen mit tieferem Bildungsniveau einkaufen.

Abbildung 3.9: Anteil der Einkommensklassen, der mindestens einmal pro Woche im jeweiligen Geschäftstyp einkauft (n = 1996)

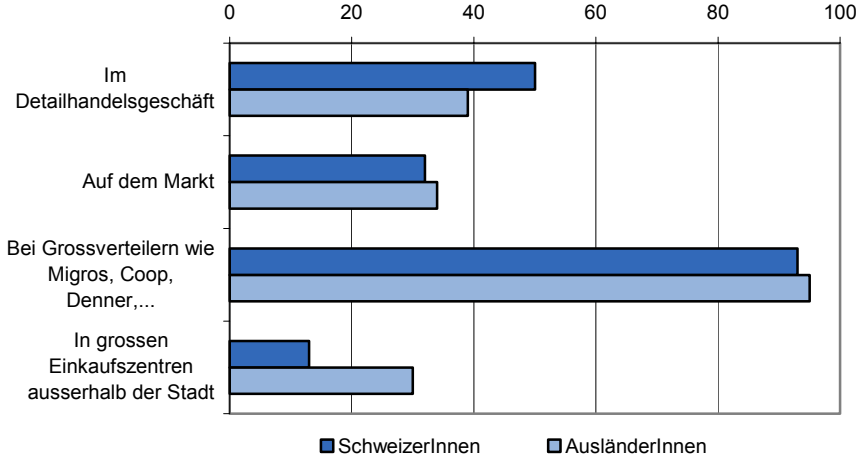


Die Einkaufshäufigkeit in Detailhandelsgeschäften unterscheidet sich auch hinsichtlich Erwerbsstatus. Berufstätige ohne Kinder im Haushalt sind in jener Gruppe, die mindestens einmal pro Woche in Detailhandelsgeschäften und höchstens einmal pro Woche bei Grossverteilern einkauft, verhältnismässig übervertreten. Rentner und Rentnerinnen sowie Auszubildende sind in dieser Merkmalsgruppe hingegen eher untervertreten.

b) Schweizer und Schweizerinnen kaufen häufiger beim Detaillisten ein

Die Hälfte der in Zürich lebenden Schweizer und Schweizerinnen kauft mindestens einmal pro Woche bei Detaillisten ein. Ausländer und Ausländerinnen kaufen hingegen etwas häufiger bei Grossverteilern und auf dem Markt ein. Der grösste Unterschied tritt jedoch bei den grossen Einkaufszentren ausserhalb der Stadt auf. Unter den Befragten ausländischer Nationalität geht knapp ein Drittel mindestens mehrmals pro Monat in einem grossen Einkaufszentrum ausserhalb der Stadtgrenzen einkaufen.

Abbildung 3.10: Anteil der SchweizerInnen und AusländerInnen, der regelmässig[3] im jeweiligen Geschäftstyp einkauft ($n_{SchweizerInnen}$ = 1977; $n_{AusländerInnen}$ = 519)



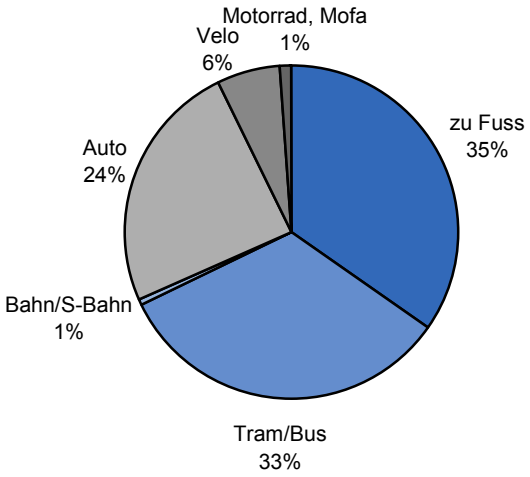
[3] Bei den Detailhandelsgeschäften und den Grossverteilern bedeutet regelmässig mindestens einmal pro Woche. Bei den grossen Einkaufszentren ausserhalb der Stadt und beim Markt wird mehrmals pro Monat als regelmässig bezeichnet.

4 Einkaufsmobilität

4.1 Benutzte Verkehrsmittel zum Einkaufen

Der grösste Teil der Zürcher Bevölkerung geht für den täglichen Bedarf meistens zu Fuss oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln einkaufen. Ein Viertel der Befragten erledigt die Einkäufe mit dem Auto.

Abbildung 4.1: Am meisten benutzte Verkehrsmittel auf dem Weg zum Einkaufen (n = 2490)



a) Der Wohnort beeinflusst die Verkehrsmittelwahl

Je nach Quartier werden andere Verkehrsmittel zum Einkaufen bevorzugt. In den Innenstadtquartieren und auch in Oberstrass wird am häufigsten zu Fuss zum Einkaufen gegangen. Tram und Bus werden in Unterstrass, im Hardquartier und im Friesenberg am häufigsten benützt. Und das Auto dominiert vor allem in den nördlichen Stadtrandquartieren.

Abbildung 4.2: Anteil der Bevölkerung pro Quartier, der meistens zu Fuss einkaufen geht (n = 2487)

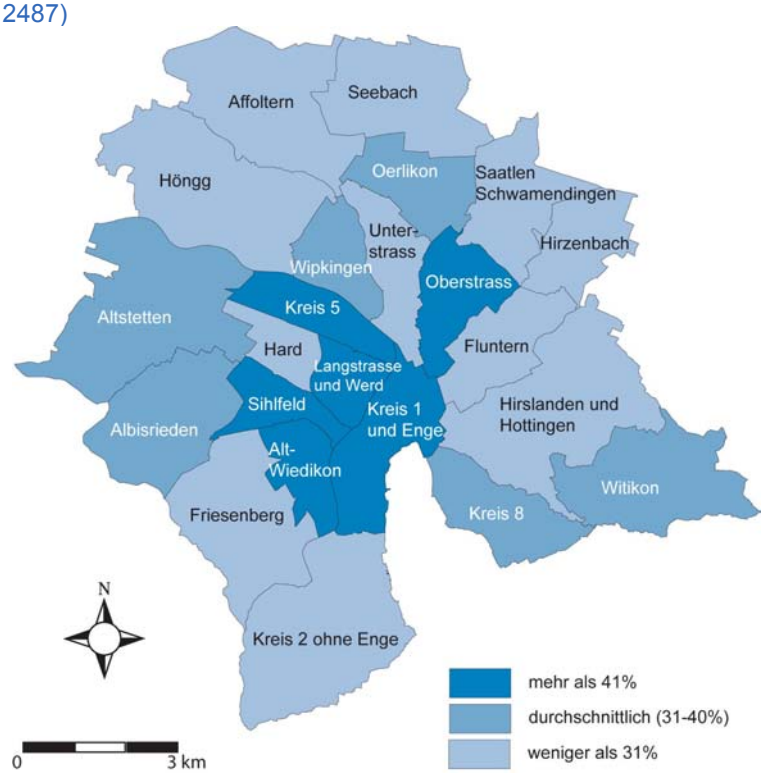


Abbildung 4.3: Anteil der Bevölkerung pro Quartier, der meistens mit Tram und Bus einkaufen geht (n = 2487)

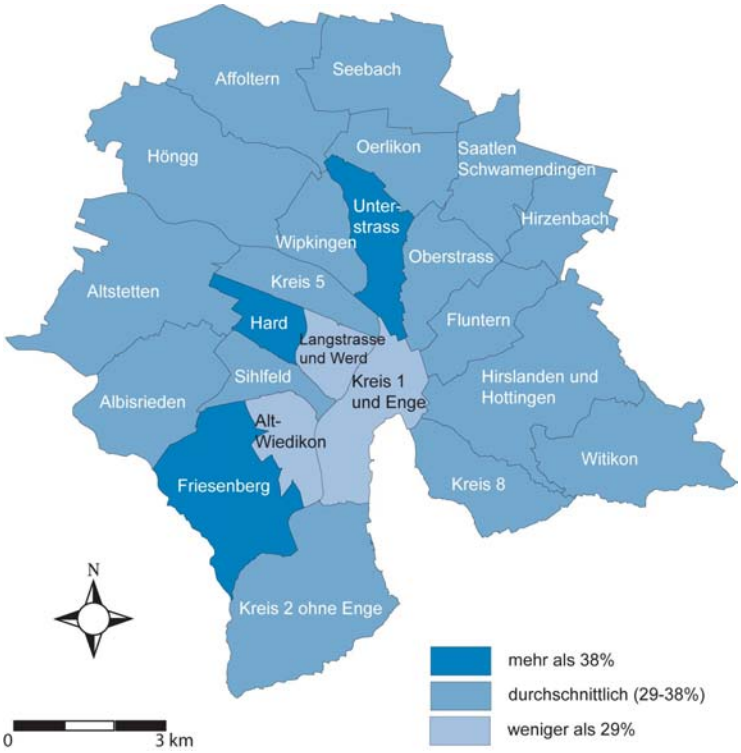
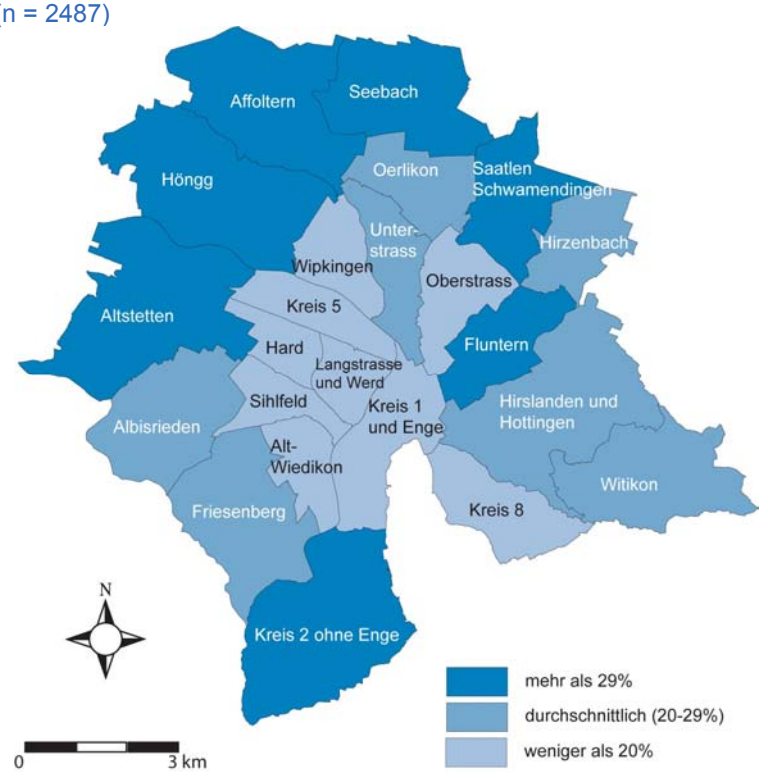
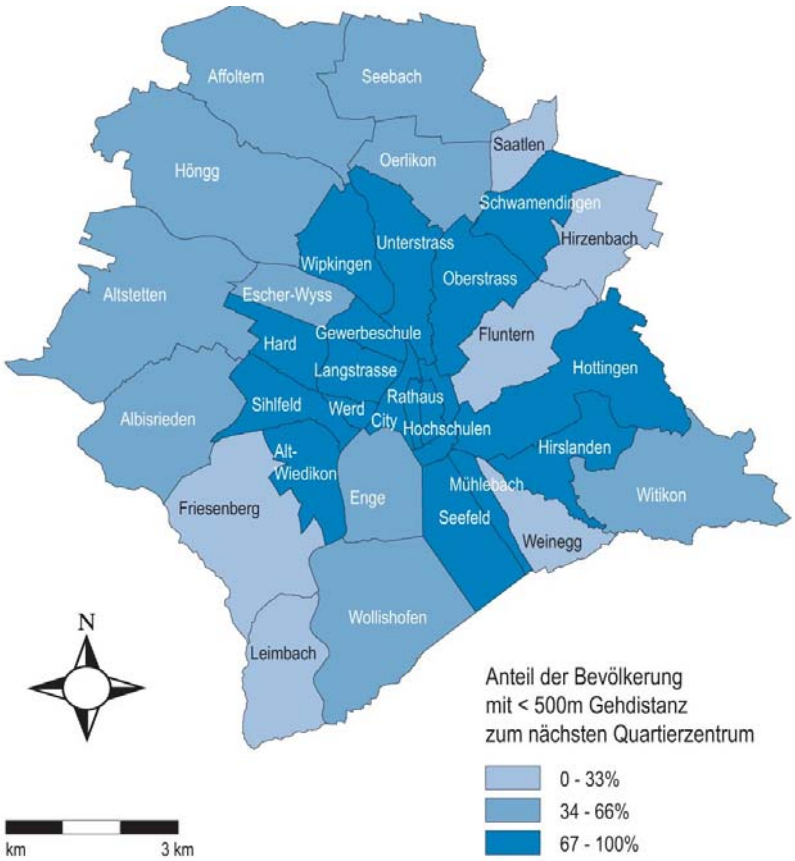


Abbildung 4.4: Anteil der Bevölkerung pro Quartier, der meistens mit dem Auto einkaufen geht (n = 2487)



Es stellt sich die Frage, ob das Versorgungsangebot und vor allem die Entfernung zum nächsten Quartierzentrum (auf Stadtgebiet) die Wahl des Verkehrsmittels zum Einkaufen beeinflusst. In den Innenstadtquartieren ist die Entfernung zum nächsten Quartierzentrum für einen Grossteil der Bevölkerung geringer als 500m. Dort dominiert der Anteil der zu Fuss Gehenden. Die Quartiere, die weitere Wege zum nächsten Quartierzentrum zurücklegen müssen, sind gespalten: In den nordöstlichen Quartieren Fluntern, Hirzenbach und Saatlen werden die grösseren Entfernungen zum Einkaufen mehr mit dem Auto überwunden, in Friesenberg wird viel mehr der öffentliche Verkehr benützt. Auch wenn die Distanzen zum nächsten Quartierzentrum in den nördlichen Quartieren Seebach, Affoltern, Höngg und Altstetten nicht so gross sind, werden die Einkäufe öfters als im städtischen Durchschnitt mit dem Auto erledigt.

Abbildung 4.5: Anteil der Bevölkerung pro Quartier im Radius von 500m um ein Gebiet mit mindestens Versorgungsstufe C[4]



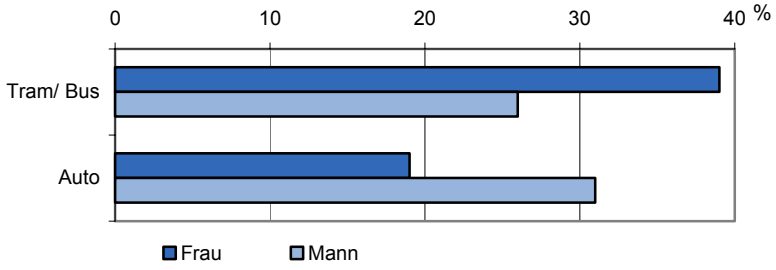
Quelle: Quartierversorgung in der Stadt Zürich. Infras im Auftrag der Fachstelle für Stadtentwicklung der Stadt Zürich. 2004. S. 17.

[4] Bei Versorgungsstufe C liegen alle Einrichtungen mindestens des kurzfristigen Bedarfs in einem Umfeld von 200m. Zusätzlich gibt es mindestens ein Lebensmittelgeschäft mit über 400 m^2 Verkaufsfläche.

b) Die Verkehrsmittelwahl variiert nach Geschlecht, Erwerbsstatus, Haushaltseinkommen und Nationalität

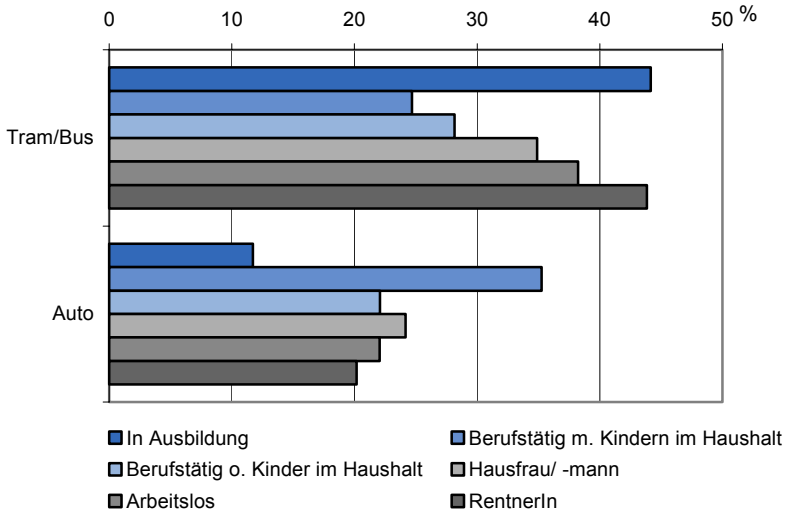
Männer und Frauen benützen andere Verkehrsmittel zum Einkaufen. Gemäss Befragung sind Frauen häufiger mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Männer öfters mit dem Auto unterwegs. Vor allem Männer unter 30 Jahren und jene über 60 benutzen deutlich mehr das Auto als die Frauen gleichen Alters.

Abbildung 4.6: Anteil der Frauen bzw. Männer, die meistens Tram/ Bus oder Auto auf dem Weg zum Einkaufen benützen (n = 2491)



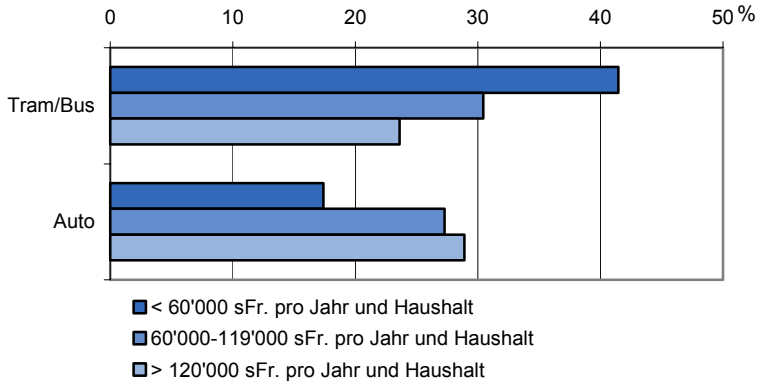
Voll Erwerbstätige gehen mehr mit dem Auto einkaufen als Teilzeit Arbeitende (30% versus 21%). Bei den Berufstätigen mit Kindern benützt ein deutlich grösserer Anteil als bei jenen ohne Kinder meistens das Auto. Bringt man die Haushaltsgrösse mit den benutzten Verkehrsmitteln in Verbindung, zeigt sich folgendes: Je mehr Personen in einem Haushalt leben, desto eher wird mit dem Auto und desto weniger wird zu Fuss eingekauft. Personen in Ausbildung sowie Rentner und Rentnerinnen benutzen meistens die öffentlichen Verkehrsmittel.

Abbildung 4.7: Anteil verschiedener Erwerbsgruppen, die meistens Tram/ Bus oder Auto auf dem Weg zum Einkaufen benützen (n = 2451)



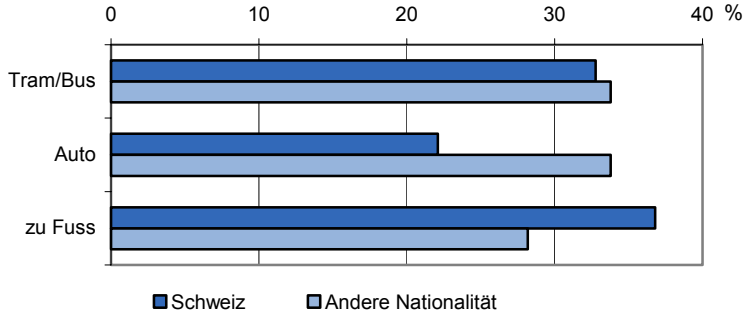
Je höher das Haushalteinkommen, desto öfter wird das Auto zum Einkaufen genommen. Bei der höchsten Einkommensklasse mit einem jährlichen Bruttohaushaltseinkommen von mehr als Fr. 120'000 benützen 29% meistens das Auto auf dem Weg zum Einkaufen.

Abbildung 4.8: Anteil der Einkommensklassen, die meistens Tram/ Bus oder Auto auf dem Weg zum Einkaufen benützen (n = 2050)



Beim Vergleich der Verkehrsmittelwahl hinsichtlich Nationalität fällt auf, dass Schweizer und Schweizerinnen weniger mit dem Auto und öfters zu Fuss einkaufen gehen.

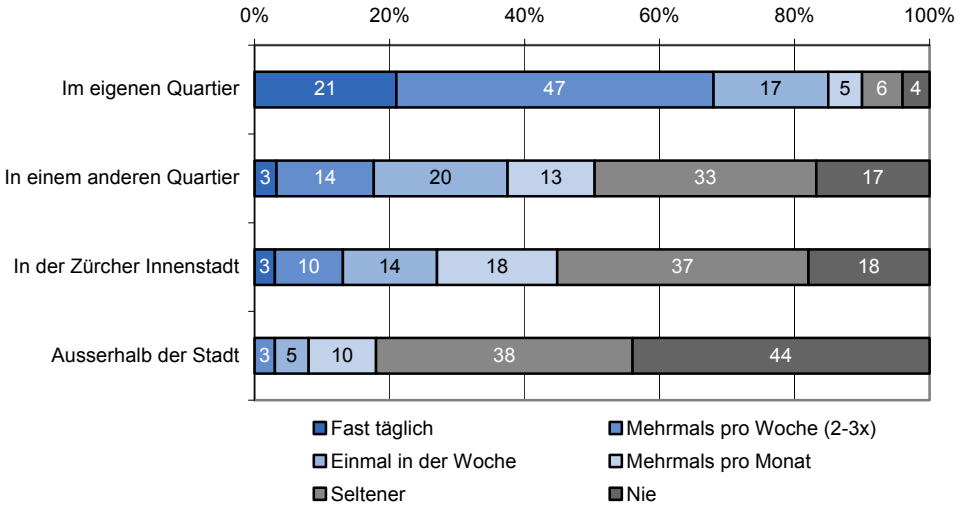
Abbildung 4.9: Anteil der SchweizerInnen bzw. AusländerInnen, die meistens mit Tram/ Bus, mit Auto oder zu Fuss einkaufen gehen (n = 2486)



4.2 Einkaufsorte

In der Bevölkerungsbefragung 2005 wurde nach der Häufigkeit der getätigten Einkäufe im eigenen Quartier, in anderen Quartieren, in der Innenstadt und ausserhalb der Stadt Zürich gefragt. Erwartungsgemäss wird eindeutig am meisten im eigenen Quartier eingekauft. 68% der Befragten erledigen ihre Einkäufe für den täglichen Bedarf fast täglich oder mehrmals pro Woche im eigenen Quartier.

Abbildung 4.10: Einkaufshäufigkeit an verschiedenen Orten (n zwischen 2372 und 2375)



a) Berufstätige ohne Kinder und Auszubildende kaufen am meisten woanders ein

Berufstätige und Personen in Ausbildung kaufen am regelmässigsten in anderen Quartieren und in der Zürcher Innenstadt ein. Vor allem Personen in Ausbildung sind viel in der Innenstadt anzutreffen, bedingt auch durch die vielen Ausbildungsstätten in der Innenstadt.

Tabelle 4.1: Anteil der regelmässigen EinkäuferInnen in einem anderen Quartier und der Zürcher Innenstadt nach Erwerbsstatus (n_1 = 2372; n_2 = 2373)

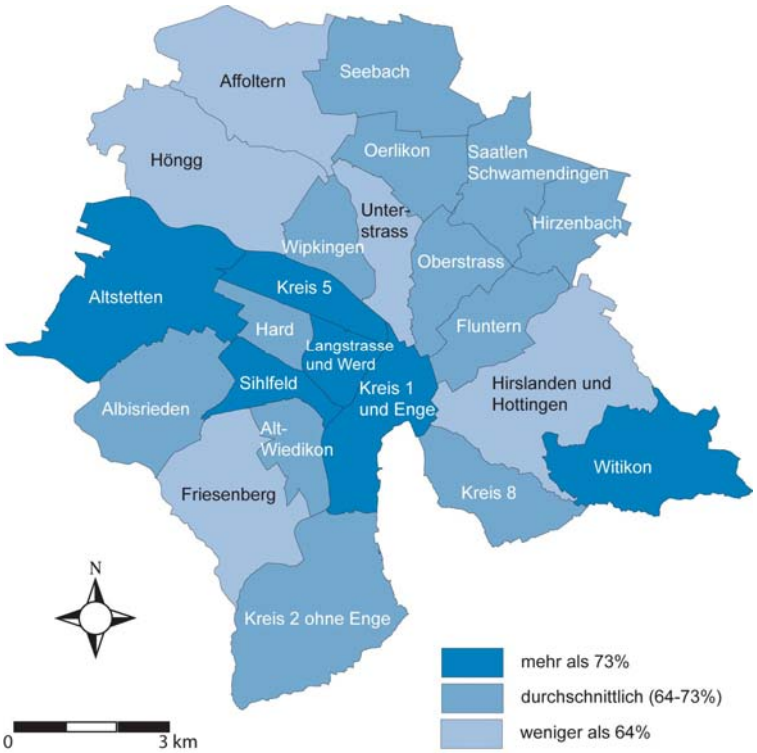
	Mind. einmal pro Woche in einem anderen Quartier	Mind. einmal pro Woche in der Zürcher Innenstadt
In Ausbildung	39%	41%
Berufstätig mit Kindern im Haushalt	38%	25%
Berufstätig ohne Kinder im Haushalt	43%	33%
Hausfrau/ -mann	34%	20%
Arbeitslos	29%	20%
RentnerIn	32%	23%

Ausserhalb der Stadt Zürich wird insgesamt eher selten eingekauft für den täglichen Bedarf. Am meisten tun dies Berufstätige mit Kindern im Haushalt: 23% von ihnen kaufen mehrmals im Monat ausserhalb der Stadtgrenzen ein.

b) Die Einkaufshäufigkeit im eigenen Quartier variiert je nach Wohnort

In Witikon, Altstetten und in den Innenstadtquartieren ist der Anteil derjenigen, die regelmässig im eigenen Quartier einkaufen, am höchsten. In Witikon sind es 82%, in Altstetten 77%, die fast täglich oder mehrmals pro Woche im eigenen Quartier einkaufen.

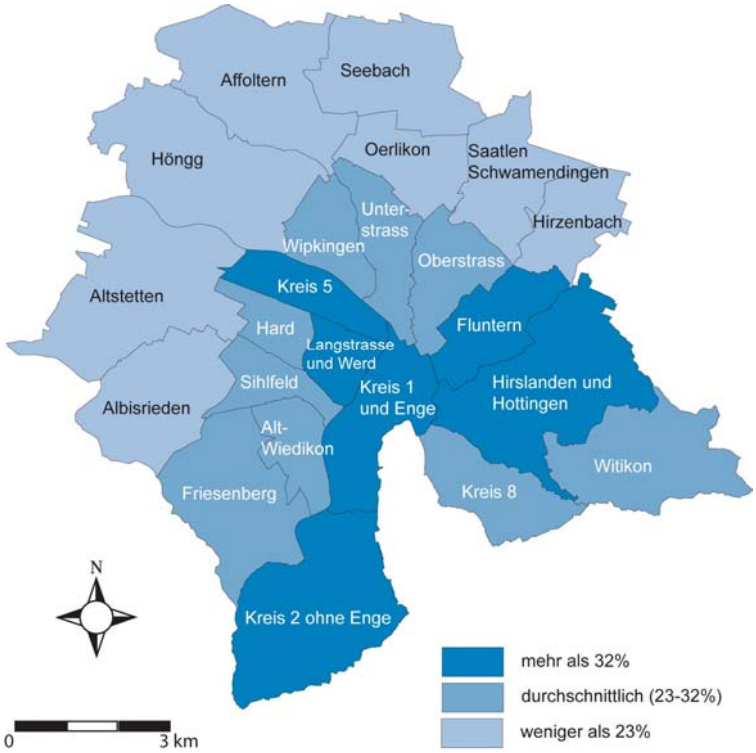
Abbildung 4.11: Prozentanteil der Bevölkerung pro Quartier, der fast täglich oder mehrmals pro Woche im eigenen Quartier einkauft (n = 2419)



Die BewohnerInnen von Höngg, Unterstrass und Fluntern gehen am häufigsten in anderen Quartieren einkaufen.

In der Zürcher Innenstadt kaufen hauptsächlich die Bewohner und Bewohnerinnen der nahe gelegenen Quartiere ein. Je weiter nördlich man sich von der Innenstadt entfernt, desto seltener wird die Innenstadt für Einkäufe des täglichen Bedarfs aufgesucht.

Abbildung 4.13: Prozentanteil der Bevölkerung pro Quartier, der mindestens einmal pro Woche in der Innenstadt einkauft (n = 2417)



5 Zusammenfassung

In der Bevölkerungsbefragung 2005 war einer der Themenschwerpunkte das Einkaufen für den täglichen Bedarf. Hierzu wurden die Einwohner und Einwohnerinnen nach ihrer Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten und nach ihren Einkaufsgewohnheiten gefragt. Es ging um die Frage wie oft, zu welchen Zeitpunkten, an welchen Wochentagen und in welchen Geschäften eingekauft wird. Ebenfalls befragt wurde, welche Verkehrsmittel auf dem Weg zum Einkaufen benutzt werden und an welchen Orten wie oft eingekauft wird.

Die Zufriedenheit mit den gesamtstädtischen Einkaufsmöglichkeiten ist höher als die Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten in der näheren Wohnumgebung.

Sehr zufrieden mit den Einkaufsmöglichkeiten in der näheren Wohnumgebung sind der Kreis 8, Witikon, Sihlfeld, Oerlikon, Albisrieden und Saatlen/ Schwamendingen. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Quartiere Fluntern, Höngg, Seebach und Oberstrass bezeichnen sich als unzufriedener mit den nahen Einkaufsmöglichkeiten als andere Quartiere.

Bei der Einkaufshäufigkeit und dem Einkaufszeitpunkt sind traditionelle Muster zu erkennen.

In der Stadt Zürich wird sehr häufig eingekauft. 75% der Bevölkerung erledigen fast täglich oder mehrmals pro Woche ihre Einkäufe für den täglichen Bedarf (Frauen 80%, Männer 69%). Auch die Gewohnheiten der verschiedenen Erwerbsgruppen sind erwartungsgemäss: 87% der Hausfrauen und –männer sowie 83% der Rentner und Rentnerinnen gehen mindestens mehrmals pro Woche einkaufen. Die meisten von ihnen gehen unter der Woche am Tag und am Samstag einkaufen.

Traditionellerweise wird am häufigsten tagsüber unter der Woche eingekauft. 60% der Befragten tun dies mindestens mehrmals pro Woche. Der Samstag ist der zweit häufigste Einkaufszeitpunkt: 61% gehen mehrmals pro Monat samstags einkaufen. Während Frauen deutlich mehr unter der Woche tagsüber einkaufen, sind Männer am Abend und an den Samstagen stärker vertreten. Berufstätige mit Kindern im Haushalt gehen vor allem tagsüber einkaufen, Berufstätige ohne Kinder im Haushalt sind auch abends oft beim Einkaufen anzutreffen. Abgesehen von den verschiedenen Zeitpunkten, gehen Berufstätige mit und solche ohne Kinder im Haushalt durchschnittlich gleich häufig einkaufen. Das Internet wird als Einkaufsquelle kaum genutzt – nur 3% geben an, mehrmals pro Monat auf diesem Weg einzukaufen.

Je nach Quartier ist ein anderes räumliches Einkaufsverhalten zu beobachten.

Die Wohnlage prägt das Einkaufsverhalten, denn das vorhandene Angebot an Einkaufsmöglichkeiten unterscheidet sich in den verschiedenen Quartieren. In den zentralen Stadtquartieren sowie Altstetten und Witikon gehen die Bewohner und Bewohnerinnen am häufigsten im eigenen Quartier einkaufen, während die Quartierbevölkerung von Höngg, Fluntern und Unterstrass vergleichsweise am häufigsten das Angebot anderer Quartiere nutzt. Mit 90% verzeichnet Witikon den grössten Anteil der Quartierbevölkerung, der mindestens mehrmals pro Woche für den täglichen Bedarf einkauft. Andere Stadtrandquartiere wie zum Beispiel Affoltern und Höngg verzeichnen einen Anteil von nur 63% bzw. 72%, der mindestens mehrmals pro Woche einkaufen geht.

Im Kreis 1, Kreis 5 und Langstrasse/ Werd wohnen am meisten regelmässige Sonntags- und AbendeinkäuferInnen: 39% bis 49% kaufen mehrmals pro Woche am Abend ein und um die 20% kaufen mehrmals im Monat am Sonntag ein. Der städtische Durchschnitt liegt für Einkäufe am Abend bei nur 24% und am Sonntag bei 9%. Diese Quartiere profitieren von ihrer Nähe zur Innenstadt und deren längeren Ladenöffnungszeiten.

Die Wohnlage beeinflusst auch die Bevorzugung gewisser Verkehrsmittel auf dem Weg zum Einkaufen. So gehen in den zentralen Quartieren mehr Einwohner und Einwohnerinnen zu Fuss und in den nördlichen Stadtrandquartieren überdurchschnittlich viele mit dem Auto einkaufen. Die öffentlichen Verkehrsmittel werden am häufigsten in den Quartieren Friesenberg, Unterstrass und Hard auf dem Weg zum Einkaufen benutzt.

Grossverteiler sind die Favoriten unter den Einkaufsgeschäften. Detailhandelsgeschäfte sind beliebter bei der oberen Einkommensklasse.

94% der Befragten kaufen mindestens einmal pro Woche bei einem Grossverteiler ein. Detailhandelsgeschäfte werden von der Hälfte der Befragten mindestens einmal pro Woche aufgesucht. Personen mit einem Bruttohaushaltseinkommen von über Fr. 120'000 gehen öfter in ein Detailhandelsgeschäft, 60% gehen mindestens einmal pro Woche dort einkaufen. In grossen Einkaufszentren ausserhalb der Stadt wird eher selten eingekauft. Am meisten tun dies Befragte ausländischer Nationalität und die Quartierbevölkerung der im Norden gelegenen Stadtquartiere wie zum Beispiel Saatlen/ Schwamendingen, Seebach und Hirzenbach.

Frauen bevorzugen Tram und Bus als Verkehrsmittel auf dem Weg zum Einkaufen, während Männer vermehrt mit dem Auto einkaufen gehen.

Im städtischen Durchschnitt geht je ein Drittel meistens zu Fuss und mit Tram/ Bus einkaufen. Mit 24% ist das Auto ebenfalls beliebt. Je höher das Einkommen, desto mehr wird das Auto und desto weniger werden die öffentlichen Verkehrsmittel benutzt. Unter den verschiedenen Erwerbsgruppen gehen Berufstätige mit Kindern am meisten mit dem Auto einkaufen.

Herausgeberin: Stadtentwicklung Zürich, Präsidialdepartement, Stadthausquai 17, Postfach, 8022 Zürich
Telefon 044 412 36 63, Fax 044 412 36 81, stadtentwicklung@zuerich.ch, www.stadt-zuerich.ch/stadtentwicklung
Konzeption und Bericht: Catherine Robin, Daniela Wendland, Stadtentwicklung Zürich